
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 21

Johann Wolfgang von Goethe, **FAUST I**

von Rüdiger Bernhardt

PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

In Ergänzung zu den Aufgaben im Buch (Kapitel 6) finden Sie hier zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen. Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 5 **

Beschreiben Sie die Gretchen-Tragödie und ihre Stellung in *Faust. Der Tragödie Erster Teil*.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Faust. Der Tragödie Erster Teil hat zwei verschiedene Handlungsebenen: die Gelehrten- und die Gretchen-Handlung. Die erste bedingt die zweite Ebene, die selbst aber nicht zurückwirkt. Die Gelehrten-Handlung folgt Stationen, die alle in der kleinen überschaubaren Welt liegen, die vom Menschen besiedelt sind und die der Teufel zu verwalten hat. Die Gretchen-Handlung ist in dieser Abfolge nur eine, wenn auch nachhaltige Station. Folgt man der Gretchen-Handlung aber separat, stellt sie eine eigenständige dramaturgische Form dar und folgt den Regeln des aristotelischen Theaters. Sie wird mit einer Exposition eröffnet – Faust begegnet erstmals Gretchen und bietet ihr seine Begleitung an –, und endet mit der „Katastrophe“: Gretchen, zum Tode als Kindesmörderin verurteilt, will sich von Faust (und Mephisto) nicht retten lassen, sondern nimmt ihr Schicksal an. Die Gretchen-Handlung ist eine Neuschöpfung Goethes; sie findet sich nicht in den Volksbüchern von Faust und bleibt auf den *Ersten Teil* beschränkt; lediglich während Fausts Rettung am Ende des *Zweiten Teils* wird nochmals an sie erinnert. Unabhängig von ihrer Selbstständigkeit als Handlung hat sie zwei Funktionen für das gesamte Stück. Fausts Verjüngungstrank in der Hexenküche ist auch ein Liebestrank, der ihn auf die schönste Frau, Helena, aufmerksam macht. Da Helena zwar im Bilde erscheinen kann, aber ihre leibhaftige Gegenwart für Mephisto kaum zu schaffen ist, ersetzt Gretchen im Wunschdenken Fausts den Platz von Helena. Nach dem Liebestrank sieht Faust „bald Helenen in jedem Weibe“ (V.2604). Außerdem verschafft Gretchen Faust ein Helena-Erlebnis in der kleinen Welt, ehe er in der *Tragödie Zweiter Teil* Helena in der großen Welt treffen wird. Schließlich kann darauf hingewiesen werden, dass in dem Verhältnis zwischen Faust und Gretchen sich auch die Beziehung zwischen Goethe und Friederike Brion spiegelt. Goethe, der 1771 Friederike ohne Begründung und Abschied verlassen hatte, trug gegenüber dem Mädchen und seiner Familie, gerade unter den speziellen moralischen Prinzipien des 18. Jahrhunderts, eine Schuld, die verarbeitet werden musste. Auch schlug sich im Schicksal Gretchens das Schicksal der Kindesmörderinnen nieder, die zu einem gesellschaftlichen Problem und dadurch zu einem bevorzugten Thema des Sturm und Drang wurden; Goethe hatte ein solches Schicksal in Frankfurt selbst beobachten können. Das Thema verband sich bei den Schriftstellern mit einer positiv betrachteten Sinnlichkeit und beherrschenden Leidenschaft. Gretchen lässt ihrer Leidenschaft freien Lauf, hofft aber natürlich, dass sie in die geregelten Bahnen einer Familie mündet. Zu diesem Zwecke stellt sie ihre berühmte Gretchen-Frage, denn nur durch die erwarteten Antworten kann sie sich der Sache sicher sein und ihrer Hingabe die notwendige ethische und gesellschaftsübliche Grundlage verschaffen. Doch die Beziehung ist bereits zu Beginn problematisch. Faust bewegt sich auf der Ebene des höfischen Adels, Mephisto hatte ihm die entsprechende Kleidung empfohlen: „In rotem goldverbrämtem Kleide,/Das Mäntelchen von starrer Seide,/Die Hahnenfeder auf dem Hut,/Mit einem langen, spitzen Degen“ (V.1536 ff.). Gretchen kommt aus dem kleinen Bürgertum. Faust spricht Gretchen entsprechend mit „Fräulein“ an, was diese ablehnt, denn diesen Status hat sie nicht. Mit Schmuck wird Gretchen gefügig gemacht; ihre Eitelkeit und Putzsucht wirken sich dabei förderlich aus.

BESCHREIBUNG/
ANALYSE

Folgt Regeln des
aristotelischen
Theaters

Fausts
Helena-Erlebnis

Gretchen-Frage

INTERPRETATION

Zwischen
Sinnlichkeit
und Liebe

Faust ist einerseits ein sinnlich Getriebener und sexuell Erregter, das gehört zum Programm des Teufels; andererseits ist er ein Liebender, besonders nach dem Besuch in Gretchens Zimmer mit dem „Gefühl der Stille,/Der Ordnung und Zufriedenheit“ (V.2692). Aber der Liebestrank der Hexenküche setzt sich durch, und Faust verlangt von Mephisto brüsk und nüchtern: „Hör, du musst mir die Dirne schaffen!“ (V.2619) Zwischen den Polen Sinnlichkeit und Liebe schwankt und pendelt Faust ständig hin und her; er ist darüber selbst überrascht: „Sind wir ein Spiel von jedem Druck der Luft?“ (V.2724) Die Lösung ist einfach: Geht es um die Wette und erscheint Mephisto, dringt die Sinnlichkeit durch. Sieht sich Faust nur im Banne Gretchens, ihrer Ordnung und ihrer Zufriedenheit, sieht er sich in einen „Liebestraum“ (V.2723) versetzt. Letztlich sind es die beiden Seelen Fausts, die er in seiner Brust verspürt, von der die eine vom Teufel be-

herrscht wird. Der setzt sich mehr und mehr durch und lässt die Gretchen-Faust-Beziehung frühzeitig in den Hintergrund treten. Nachdem Faust mit Gretchen seine Nacht verbracht hat, verlässt er sie. Während sie ihre Schwangerschaft durchlebt, ihr Kind – von dem nie die Rede ist, nur die „Schande“ wird „heimlich zur Welt gebracht“ (V. 3741) – tötet, vor Gericht steht und verurteilt wird, ist von Faust nichts zu sehen. Nur ein einziges Mal taucht er vor ihrem Hause auf, als er ihren Bruder umbringt und durch die „Blutschuld“ (S. 124) endgültig vertrieben wird. Faust dagegen fährt weiter durch die Welt, genießt die Wollust mit den Hexen zur Walpurgisnacht und hat sich in teuflischen Niederungen eingerichtet. Wo Faust seiner Liebe am meisten zu Diensten sein müsste, ist er am wenigsten gegenwärtig; der Teufel hat dadurch ein leichtes Spiel. Erst als Faust in der Walpurgisnacht das Bild Gretchens sieht, am Hals „ein einzig rotes Schnürchen“ (V. 4204) als Hinweis auf die Hinrichtung, dringt die edle Seite, die andere Seele wieder durch. Aber sie ist nicht mehr so stark, dass er sich sofort auf den Weg machte, um Gretchen zu helfen, sondern er muss sich erst noch das Spiel im Spiele, den *Walpurgisnachtstraum* ansehen.

Gretchen entzieht sich in die Selbstverantwortlichkeit

Fausts Handlungen schwanken zwischen triebhaft-unbeherrscht und von Gefühlen bestimmt. Nie setzt sich eine der Seiten allein durch, immer bleiben die beiden Seelen in der Schweben. So könnte Faust, der Gretchen zur Kindesmörderin werden ließ, schließlich auch ihr Retter werden, aber Gretchen will nicht. Sie entzieht sich dem Schweben in die Eindeutigkeit der moralischen Verantwortung, in jenen Zustand, den Mephisto von Beginn an als störend, ja bedrohend empfunden hatte: „Es ist ein gar unschuldig Ding .../Über die hab ich keine Gewalt!“ (V. 2624 ff.) Gretchen hat ihr Kind ermordet, obwohl sie kinderlieb war und ihre kleine Schwester aufgezogen hat. Dadurch wird Gretchens Tragik noch deutlicher ausgestellt: Ihre Tat wurde durch den gesellschaftlichen Terror einer fragwürdigen Moral bestimmt, nacherlebbar in den Szenen *Am Brunnen*, *Zwinger* und *Dom*. Ihre Tat wurde auch ausgelöst durch Fausts Verhalten, der den Sinnegenuss suchte und keine Verantwortung übernahm; das wiederum erklärt sich durch die Bestimmung einer der beiden Seelen in ihm durch den Teufel. Gretchen weiß um ihre Schuld, verschweigt aber auch nicht die Fausts („Mein Vater, der Schelm“). Dazu singt sie das Lied des getöteten Kindes aus dem Märchen vom Machandelbaum (Machandelboom). Es geschieht etwas Seltsames: Faust öffnet den Kerker; „es singt inwendig“ (vor V. 4412). Gretchen, die das Lied des Kindes singt, ist schon keine Person mehr: **Es** singt. Ihre Errettung hat begonnen, indem sie der Seele des Kindes ihre eigene Seele zuordnet und von den Niederungen des Teufels erhebt: „Da ward ich ein schönes Waldvögelein;/Fliege fort, fliege fort!“ (V. 4419 f.) Weder Kind noch Gretchen bleiben am Leben, aber beide leben in Lied und Bild vom Machandelboom und dem auffliegenden Waldvögelein weiter. An beide wird man sich erinnern, vor allen Dingen dann, wenn man das Märchen, aus dem das Lied stammt, einbezieht. Gretchen hat das Weiterleben ihres Kindes im Sinn und singt; mit ihrem Singen ist auch sie auf dem Wege der Rettung, die dann durch die „Stimme von oben“ bestätigt wird, während Faust sich weiter auf die Fahrt durch die große Welt macht und neue Stationen sucht.

Der Kindesmord

Aufgabe 6 ***

Beschreiben Sie Fausts Wette mit Mephisto und ihre Umsetzung in *Faust. Der Tragödie Erster Teil*.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

BESCHREIBUNG

Wette zwischen Mephisto und Gott

Fragwürdige Vernunft

Dem Vertrag zwischen Faust und Mephisto geht die Wette des Herrn mit Mephistopheles im *Prolog im Himmel* voraus, wobei besonders Mephisto den Wettcharakter betont („Was wettet ihr?“). Als der Herr das von ihm Geschaffene überblickt und für die göttliche Schöpfung den Lobpreis der Engel erfährt, meldet Mephisto Kritik an, die er im deutlichen Kontrast zu den Erzengeln unpathetisch vorträgt („... ich kann nicht hohe Worte machen“). Sie richtet sich auf die Lage der Menschheit, die er infolge der Schöpfung für mangelhaft hält. Besonders nachteilig wirke sich aus, dass Gott die Menschen mit „Vernunft“ (V. 285) ausgerüstet habe. Die Menschen wüssten nichts mit ihr anzufangen. Damit ist frühzeitig eine wichtige Kategorie der Aufklärung ins Gespräch im Himmel und in die Handlung des Stücks gekommen, die bestimmt werden und vom „Verstand“ unterschieden werden muss. Gleichzeitig wird damit das geistige Niveau der damaligen aktuellen Zeitauseinandersetzung erreicht. „Vernunft“ ist der Einsatz der geistigen Kräfte für den Entwurf gesellschaftlicher Lebensbedingungen, wie sie insbesondere Immanuel Kant bestimmt hat. „Verstand“ ist der Gebrauch des Geistes in den alltäglichen Bewährungssituationen. Faust ist ein Repräsentant der „Vernunft“; insofern eignet er sich deutlich als Objekt der geplanten Wette, in der es um Funktion von Vernunft – so der Herr („Ein guter Mensch in seinem dunkeln Drange/Ist sich des rechten Weges wohl bewusst.“ (V. 328 f.) – oder Ersatz der Vernunft durch sinnlichen Genuss – so Mephisto („Verachte nur Vernunft und Wissenschaft/.../Lass nur in Blend- und Zauberwerken/Dich von dem Lügengeist bestärken.“ V. 1851 ff.) – geht.

Es ist die besondere Aufgabe dieses Teufels, durch grundsätzliche Verneinung immer neue Bewegung auszulösen. Das Interesse des Herrn und das des Teufels konzentriert sich gleichermaßen auf Faust, an dem der Herr den Beweis der gelungenen Schöpfung antreten will. Während also der Eine an den unabänderli-

chen Sieg des Guten glaubt und damit Faust nicht in Gefahr sieht, zumal das menschliche Streben ein Teil seines Gesamtplanes der Welt ist, meint der Andere, dass das ständige Streben nach Erkenntnissen eine Selbsttäuschung ist und durch das sinnliche Erlebnis der Welt gehemmt werden kann. Das Unglück des Menschen bestehe in seinem Vermögen, die Vernunft einzusetzen und dadurch mehr als nur Natur zu sein. Damit ist ein zentraler Gedanke der Aufklärung in die Handlung eingebracht worden. Darüber schließen der Herr und Mephisto eine Wette, die von vornherein Mephistos Raum beschränkt, denn dieser darf nur „so lang er auf der Erde lebt“ Faust in Versuchung führen.

UMSETZUNG
IM STÜCK

Mephisto findet Faust in einer günstigen Situation vor. Trotz zahlreicher Studien und vielfältiger wissenschaftlicher Tätigkeiten hat Faust nicht zu wissenschaftlicher Zufriedenheit gefunden, sondern ihm ist vielmehr immer deutlicher geworden, dass er nicht zum Zentrum dessen, was die Welt zusammenhält, vorgestoßen ist. Oder anders: Er hat noch nicht zur aufklärerischen Vernunft als Voraussetzung für eine neue Idealität gefunden. Um das zu erreichen, versucht er es mit der Beschwörung der Geisterwelt. Das misslingt ihm insofern, dass zwar der Erdgeist erscheint, aber sich Faust ihm nicht gewachsen erweist und zusammenbricht. Der Erdgeist ist die Verkörperung der elementaren Natur. Ihn zu erkennen, bedeutete Zugang zu haben zu den letzten Geheimnissen der Natur. Er erscheint im Feuer, einem der antiken Grundelemente, und es ist auch die Inkarnation naturreligiöser Verehrung, wie sie aus Paracelsus' Kosmogonie bekannt ist, die vier großen Bereiche der Natur und „Mütter“ aller Dinge: Erde, Feuer, Luft und Wasser. Im Angesicht dieser alles überbietenden Größe ist Faust nur „ein furchtsam weggekrümmter Wurm“ (V. 498). Aus diesem Gegensatz kann sich Faust nur durch den Zusammenbruch retten.

Faust Ausgangs-
situation

Ein Selbstmordversuch, den Faust anschließend plant, um auf diese Weise dem Geist neue Räume zu erobern, wird abgebrochen, weil Faust im Angesicht der österlichen Auferstehung die Einheit von Körper und Geist erfährt. Fausts Bewahren vor dem Selbstmord ist kein religiöser Vorgang („Die Botschaft hört ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ V.765), sondern wird durch die Erinnerung an die Kindheit ausgelöst, in der „muntre Spiele“ und die „Frühlingsfeier“ das Leben sinnvoll machten. In dieser Situation gesellt sich ihm Mephisto als Pudel zu; dahinter steht ein alter Volksglaube, dass der Teufel als schwarzer Hund erscheint. In der Verhandlung zwischen Faust und dem Teufel empfiehlt dieser ihm, die Gelehrtracht mit der Hoftracht (Mantel aus Seide, Degen) zu vertauschen, um das Leben zu erfahren. Er bietet Faust seine Dienste an auf Lebenszeit, will aber dafür seine Seele erhalten. Das ist eine komplizierte Situation. Einerseits ist Faust nicht mehr auf das christliche Jenseits eingestellt und hat deshalb kaum noch eine Beziehung zur höllischen Seelenbehandlung: „Das Drüben kann mich wenig kümmern.“ (V.1660) Das beweist auch der selbstverständlich erscheinende Umgang mit heidnischen übermächtigen Göttern wie dem Erdgeist. Andererseits ist er noch so stark der christlichen Erlösungslehre verhaftet, dass er seine Seele verpfänden und die Wette geschlossen werden kann. Zudem fordert Faust keine Erfüllung genauer Wünsche, sondern er wünscht sich den Zusammenfall von Erfüllung und neuem Bedürfnis, „ein Spiel, bei dem man nie gewinnt“ (V.1681): „Zeig mir die Frucht, die fault, eh man sie bricht,/Und Bäume, die sich täglich neu begrünen!“ (V.1686 f.) Das bedeutet die rastlose Bewegung.

Mephistos
Angebot

Begehren und
Erfüllung

Faust weiß, dass es dem Teufel nicht möglich ist, Genuss und neues Verlangen gleichzeitig zu verschaffen. Das dem wirklich so ist, wird später in der Hexenküche deutlich: Zwar kann der Teufel Faust die schönste Frau zeigen, aber er kann sie ihm nicht verschaffen, sondern nur den Ersatz Gretchen. Unter diesen Umständen schließen Faust und Mephisto den Pakt. Mephistos Ziel ist es, durch den sinnlichen Genuss Faust von der „Vernunft“ fern zu halten: „Verachte nur Vernunft und Wissenschaft“ (V.1851). Um das zu erreichen, führt er ihn durch äußerliche Genüsse, die nichts mit Fausts eigentlichen Zielstellungen zu tun haben. Er führt ihn durch die abwechslungsreiche „unvernünftige“ Welt: die Welt der Studenten und des Weins, in der keine akademischen Qualitäten vorhanden sind, sondern nur Trunk, Dummheit und nationalistisches Geschwätz; die Welt der Hexen und Abenteuer, die durch den Liebestrank sexuelle Leidenschaft und Verwirrung ohne jede geistige Qualität bringen soll, gleichzeitig aber eine Welt des Unsinnigen ist; die Welt der Teufel zur Walpurgisnacht in größter Schamlosigkeit und geschlechtlicher Freizügigkeit; schließlich die kleinstädtische Welt Gretchens, in der Moral und Sitte zwar noch einen Wert haben, aber zum Dogma verkommen sind und Gefühle weitgehend unmöglich machen.

Die „unvernünftige“
äußere Welt

Ausgang

Faust nimmt alle Erlebnisse mit, lässt sich auch verjüngen, um den Gelegenheiten gerecht werden zu können. Aber es gelingt Mephisto nicht, die menschlichen Werte Fausts völlig zu vernichten. Faust hält ihm sein Versagen bei Gretchen vor, die er im Elend weiß. Sie hat alle ihre Gefühle auf ihn gerichtet, hat sich ihm als Mensch hingegeben und ist dadurch in die Fänge der dogmatisch erstarrten Menschheit gefallen („der richtenden gefühllosen Menschheit“). Der Versuch Fausts, Gretchen zu retten, gehört zu den Aufgaben, die der Teufel erfüllen muss. Beinahe wäre das die Erfüllung der Wette und damit ihr Ende, denn Faust möchte Gretchen retten und würde damit dem Augenblick der erfüllten Beziehung zwischen ihnen Dauer verleihen. Aber Gretchen will sich nicht durch Teufelswerk retten lassen, sondern nimmt ihre Schuld auf sich und wird dadurch gerettet, während Fausts Weg durch die kleine Welt nun zu Ende ist. Mephisto hat nichts erreicht; nicht einmal ein Zögern, geschweige ein Einhalten war bei Faust zu spüren.